

## **Haarige Gefährten**

**Wie viel Tier steckt in uns? Verhaltensforscher untersuchen die "tierische Moral"**

**Der 4. Oktober, Festtag des heiligen Franziskus von Assisi, wird international von Tierschützern als Termin für das Thema Tierschutz genutzt.**

Von Brigitte Böttner

Würde sich unsere Welt verändern, wenn der Mensch seinen Überlegenheitsdünkel ablegte und stattdessen zum Hüter der Tiere würde? Davon ist der Maler und Illustrator Quint Buchholz überzeugt, wie er in seinem neuen Buch darlegt: Sein "Tierleben", eine Sammlung aus Bildern und Texten bekannter Dichter/innen, beleuchtet die besondere Gefährtschaft zwischen Mensch und Tier, erzählt von Nähe und Angst, von Träumen und Sehnsucht, von Zauber und Staunen, von Verrat und Liebe.

### **Die Moral von der Geschicht' ... ist schon Jahrtausende alt**

Dass es neben zahllosen anderen internationalen Gedenktagen auch einen zum "Welttierschutz" gibt, ist nicht zuletzt dem heiligen Franziskus zu verdanken. Dieser sah das Tier als lebendiges Geschöpf Gottes und die Menschen als seine Brüder und Schwestern an. Am 4. Oktober 1228, zwei Jahre nach seinem Tode am 3. Oktober 1226, wurde der Begründer des Ordens der Franziskaner und Schutzpatron der Tiere heiliggesprochen. Daran orientiert sich das Datum des "Welttierschutztages", der (nach diversen Einträgen) schon seit 1925 begangen wird.

Ähnlich wie den Respekt vor der Schöpfung, ein religiös geprägter Begriff, hat Franz von Assisi auch die Vorstellung der schützenswerten nichtmenschlichen Kreatur populär gemacht, gerade bei Menschen, die sich selbst vielleicht als kirchenabständig bezeichnen würden. Wie viel Tier steckt also in mir?, fragt nun das "Philosophie Magazin" in seiner aktuellen Ausgabe (6/2012). Es bietet ein Interview mit dem niederländischen Verhaltensforscher Frans de Waal, der auf das wohl schon seit Jahrtausenden bestehende "System der Moral" innerhalb der Entwicklungsgeschichte verweist; moderne Versuche zeigten, dass moralische Entscheidungen aus Quellen und Strukturen des Großhirns rühren, die schon Millionen Jahre bestehen: "Aktuelle Religionen sind gerade einmal zwei- oder dreitausend Jahre alt. Vom Blickwinkel der Evolution ist das gar nichts. Es fällt mir schwer anzunehmen, dass unsere Vorfahren vor 25 000 Jahren über keinerlei Moralsystem verfügt haben sollen. Vielmehr bin ich davon überzeugt, dass die Moral weit älter ist als die Religionen."

[Konradsblatt 41/2012, S. 18]